

Der Mensch als Wellensender. Von Dr. Alfred Gradenwitz

mit sechs Röhren an, der für seinen Zweck besonders gebaut ist. Alle spannungsführenden Teile sind durch Metallschilder vor äußeren Störungen geschützt, und während der ganzen Dauer des Versuchs wird das Verhalten der Versuchsperson durch besondere Registrierapparate genau festgelegt.

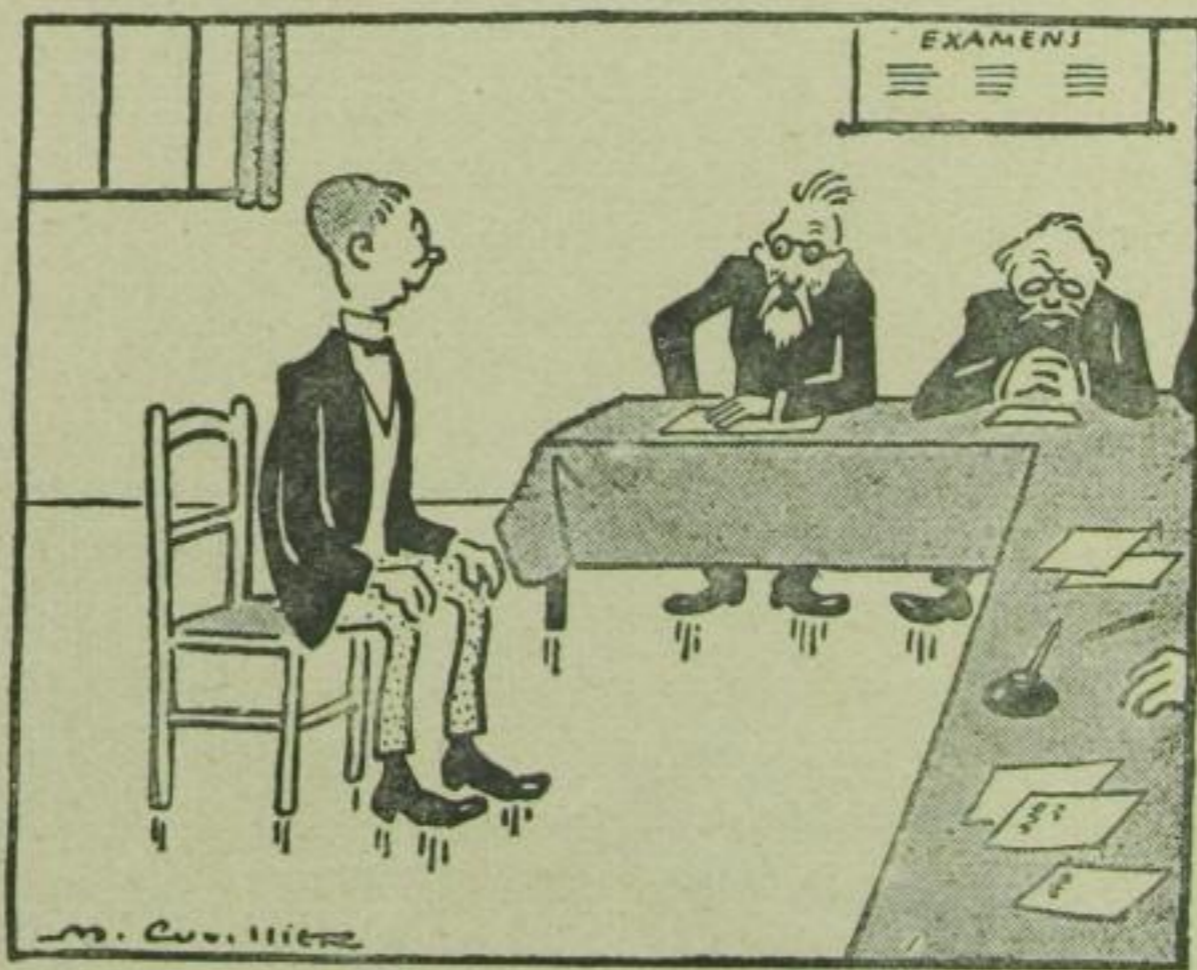
Durch Anwendung des neuen Verstärkers gelang es zum ersten Male, den Herzstrom eines Menschen ohne jede Verbindung auf mehrere Meter Entfernung festzustellen und damit nachzuweisen, daß der Mensch wie ein Sender wirkt, der im Rhythmus des Herztaktes elektrische Felder erzeugt.

Bei der Untersuchung des Denkvorganges kam es darauf an, den Einfluß der stets vorhandenen Bewegungsreaktionen auszuschalten, und zu diesem Zwecke wurde die Versuchsperson zunächst in den Zustand tiefer Hypnose versetzt. Der Zeitpunkt der Messung wurde derartig gewählt, daß er nach Eintritt des seelischen, aber vor Eintritt des Bewegungsvorganges fiel. Hierbei konnte man mit aller Deutlichkeit bei jedesmaligem intensiven Denken im Radio-Empfänger ein starkes knackendes Geräusch wahrnehmen, das auf den Empfang eines entsprechenden Wellenzuges schließen ließ. Hiermit ist aber ein fast vollkommener Beweis für das Vorhandensein elektrischer Er-

scheinungen bei seelischen und geistigen Vorgängen erzielt.

Außer an Menschen haben die beiden Physiker jedoch auch an Tieren (Vögeln, Kaninchen usw.) Versuche gemacht, die sich freilich noch im vorbereitenden Stadium befinden. Es scheint, als ob die Freßlust eines im Käfig gehaltenen Vogels durch den Einfluß elektrischer Wellen vermindert wird, und ebenso weist das schnelle Absterben der Versuchstiere auf eine ungünstige Wirkung der Wellen hin. Man wird unwillkürlich an die sogenannten „Todesstrahlen“ erinnert, von denen vor etwa zwei Jahren soviel die Rede war und die neuerdings auch in Amerika in verbesserter Versuchsanordnung erzeugt werden.

Dieselben Versuche werfen auch auf die bisher noch so rätselhafte Zugvögelfrage ein interessantes Licht. Schon der Umstand, daß gewisse für die Richtung des magnetischen Erdfeldes maßgebende Linien, die sogenannten Isoklinen, ungefähr in gleicher Richtung verlaufen wie der Flug der Zugvögel, läßt das Vorhandensein elektrischer Einwirkungen vermuten. Aber auch die weitere Tatsache, daß Zugvögel, wie die Erfahrung lehrt, in der Nähe großer Funkstationen ihr Orientierungsvermögen verlieren, deutet auf die Richtigkeit dieser Annahme.



Staatsprüfung

„Was ist bei einem Kranken das erste Zeichen des herannahenden Todes?“
„Das Kommen des Arztes.“